

Wendepunkt. Sozialtherapie - Kurzinformation

Wendepunkt. Sozialtherapie ist eine therapeutische Einrichtung mit 18 Plätzen, in der Männer ab dem 18. Lebensjahr intensiv betreut werden. Die Zielgruppe der 1975 gegründeten Einrichtung sind straffällig gewordene Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten.

Intensive Betreuung heißt: Ein stark strukturierter Tagesablauf, ein Wochenprogramm mit Ergotherapie, hauswirtschaftlicher Anleitung, diversen Gruppentrainings, Einzelgesprächen, sowie sport- und freizeitpädagogische Maßnahmen. Zuverlässige Ansprechpartner stehen rund um die Uhr zur Verfügung, denn Wendepunkt. Sozialtherapie ist auch nachts und an den Wochenenden mit Mitarbeiter/-innen besetzt.



Der gesetzliche Auftrag unserer Arbeit ist wesentlich in den folgenden Rechtsvorschriften begründet:

- Sozialhilfe nach SGB XII, § 67 Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten in Form einer Sozialtherapie, sowie Nachbetreuung
- Jugendhilfe nach SGB VIII, § 41 Hilfe für junge Volljährige (18 – 21 Jahre) , sowie Nachbetreuung

Maßnahmeträger sind die überörtlichen Sozialhilfeträger bzw. Jugendämter. Die Bewerber für eine Aufnahme in den Wendepunkt. Sozialtherapie kommen i.d.R. aus den bayrischen Justizvollzugsanstalten, nicht selten aber auch von außerhalb.

Aufenthaltsdauer

Die Sozialtherapie war lange Zeit auf einen Zeitraum zwischen 12 und 18 Monaten angelegt gewesen. Inzwischen differiert die Aufenthaltsdauer stärker nach Ausgangsproblematik und persönlicher Zielsetzung der Klienten. Bei sehr schwierigen Deliktfeldern, sehr langer Inhaftierung oder multiplen Problemlagen kann die sozialtherapeutische Maßnahme auch mal deutlich über 18 Monate hinausgehen.

Zu Beginn erwarten wir lediglich, dass sich der Bewerber zumindest für sechs Monate auf uns einlässt. Die über 40-jährige Erfahrung des Wendepunkts. Sozialtherapie verdeutlicht:

Die Motivation, sich näher mit sich und der eigenen Problematik zu beschäftigen, steigt bei den Bewohnern erfahrungsgemäß nach erfolgreich bestandener Probezeit. Unsere Klienten bleiben freiwillig so lange, bis sie sich sicherer und stabiler fühlen. Und es kommt eins hinzu; die Wahrscheinlichkeit eines gelungenen Abschlusses der Sozialtherapie erhöht sich deutlich bei längerem Aufenthalt. Doch zunächst ist es notwendig, dass der neu aufgenommene Bewohner die zwei Monate dauernde Probezeit besteht. Das kann er ohne große Probleme, wenn er zuverlässig mitarbeitet und sich an die Regeln des Hauses hält.

Wohnen

In der Einrichtung gibt es je zur Hälfte 10 Einzelzimmer mit gemeinsamer Küchen- und Sanitarnutzung, sowie 10 abgeschlossene Appartements mit WC, Dusche, eingebauter Küchenzeile und einem TV-Gerät.

Das Appartement-Wohnen ist für fortgeschrittene Bewohner vorgesehen, die die Intensivphase der Sozialtherapie bereits hinter sich haben und ein Praktikum absolvieren, einen Kurs oder eine Schulungsmaßnahme besuchen oder sogar schon extern arbeiten.

Es gibt übrigens für noch in Haft befindliche Bewerber die Möglichkeit, während eines Sozialurlaubs eine Woche im Wendepunkt zur Probe zu wohnen.



Arbeiten und Lernen

Uns ist wichtig, dass gerade neu eingezogene Bewohner eine sinnvolle und bedarfsgerechte Beschäftigungsmöglichkeit erhalten. Sie hilft ihnen, den Tagesablauf zu strukturieren, in einen ordentlichen Arbeitsrhythmus und schnell zu kleinen Erfolgserlebnissen zu kommen.

In den internen Arbeitsbereichen werden zunächst die Grundarbeitsfähigkeiten getestet und das Arbeitsverhalten über einen gewissen Zeitraum beobachtet. Ergotherapeutische Maßnahmen sind darüber hinaus sinnvoll, wenn die Grundarbeitsfähigkeiten nicht ausreichend vorhanden sind. Diese Maßnahmen finden in folgenden Bereichen Anwendung:



- In der Ergotherapie im Bereich Werkstatt, Garten und Hausrenovierung
- In der Beschäftigungstherapie mit kreativen Inhalten
- Bei der internen Arbeitserprobung mit engerer Zeitvorgabe, größerer Eigenverantwortung und Eigenständigkeit
- Im ALT- Arbeits- Projekt (Außenaufträge wie Umzüge
- Renovierungen, Transporte oder ähnliches)
- Beim Fahrradprojekt (Fahrradwerkstatt, in der alte Fahrräder in Stand gesetzt werden und dann den Bewohnern für ganz wenig Geld zur Verfügung stehen.)



Um das Ziel der arbeitstherapeutischen Maßnahmen, die Herstellung der Grundarbeitsfähigkeiten, als Voraussetzung für die Eingliederung in den Arbeitsmarkt, zu gewährleisten, erhalten die Bewohner vor einer externen Arbeitsaufnahme weitere Unterstützung, auf welche wir besonderen Wert legen.

- Begleitung bei der Aufnahme in betreute Arbeitsprojekte
- Verschiedene Betriebsbesichtigungen
- Externe Arbeitserprobung durch ein Praktikum
- Bewerbungstraining (Gesprächsvorbereitung, Rollenspiele, Erstellen von Bewerbungsschreiben)
- Vermittlung von PC-Grundkenntnissen
- Soziales Kompetenz -Training am Arbeitsplatz (SKA)
- Kognitive Förderung per Cog Pack-Training am PC



Die ersten sechs Monate steht das hausinterne Trainingsprogramm im Vordergrund, da arbeiten die neuen Bewohner noch nicht außerhalb. Nach der Intensivphase schließt sich ein zweimonatiges Praktikum in einer der Stadtmissionsabteilungen an.

(Bau + Immobilien, allerhand – Gebrauchtmärkte, Seniorenheime, DAMUS-Selbsthilfefirma etc.) oder in kleineren Handwerksbetrieben, die mit uns zusammen arbeiten. Schließt das Praktikum mit einer passablen Bewertung ab, kann danach eine Arbeitsstelle gesucht werden.

An Stelle einer externen Arbeitsaufnahme kann auch das Nachholen eines Bildungsabschlusses stehen. Wir unterstützen das, soweit wie möglich, durch hauseigene Nachhilfe.

Hauswirtschaft und Versorgungsleistungen

Alle Bewohner werden ohne Ausnahme auch in den hauswirtschaftlichen Arbeitsbereichen (Küche, Reinigung, Wäsche) eingesetzt. Wichtig ist auch hier, dass ihre Grundarbeitsfähigkeiten von einer Fachkraft beobachtet, entwickelt bzw. stabilisiert werden. Bei vielen Bewohnern fehlt oft die Einsicht in die Notwendigkeit hauswirtschaftlicher Kenntnisse und die Bedeutung der hauswirtschaftlichen Arbeit. Da diese Fähigkeiten aber jedermann braucht, gilt es, ihr Interesse dafür zu wecken, dass solche Tätigkeiten nicht nur sinnvoll sind, sondern, wenn man sie richtig macht, auch Zufriedenheit schaffen und Spaß machen können.

Der Küchendienst umfasst Planung, Einkauf und Zubereitung aller Mahlzeiten, das ordentliche Decken der Tische, sowie das anschließende Abräumen, Abspülen und die Reinigung des Arbeitsbereichs.



Dabei vermittelt ihnen die Hauswirtschafterin elementare Kenntnisse von Sauberkeit, Ordnung und Hygiene. Besonderes Augenmerk wird auf sicheres Arbeiten, geeignete Arbeitskleidung, ausreichende Lüftung und einen sauberen Arbeitsplatz gelegt. Dabei lernen die Bewohner, Müll zu trennen und sinnvoll mit Strom, Heizung und Wasser umzugehen.

Im Reinigungsbereich erwerben sie

Grundkenntnisse der Hygiene, lernen dabei effektives Putzen und den richtigen Umgang mit Putzmitteln.

Im Wäschedienst übernehmen sie die Aufgabe, abgegebene Wäsche sachgemäß zu waschen, zu trocknen und zu bügeln. Die Bewohner werden mit den elektrischen Geräten (Bügelautomat, Waschmaschinen und Trocknern) vertraut gemacht und lernen, wie man umweltfreundlich und ökonomisch sinnvoll arbeitet. Bettwäsche wird unentgeltlich, private Wäsche gegen eine geringe Gebühr gewaschen.

Die Bewohner werden, solange sie hausintern beschäftigt sind, zum großen Teil vom Haus gepflegt.

Bei beginnendem Praktikum oder externer Arbeit erhalten sie das Essensgeld im Voraus ausbezahlt und können sich im Appartementbereich selbst versorgen. Damit wollen wir ein „Mehr“ an Selbständigkeit erreichen.

Die anfängliche Rundum-Betreuung in der ersten Zeit der Aufnahme bis zum Ende der Intensivphase dient der Sicherung der Grundversorgung, ist kein Selbstzweck, sondern Bedingung, um eine nachfolgende Verselbständigung erreichen zu können.

Einzelfallarbeit und soziale Gruppentrainings



Die Sozialtherapie im Wendepunkt ist durch eine Vielzahl unterschiedlicher Gruppenangebote stark strukturiert.

Diese verteilen sich über die ganze Woche:

Die Morgengruppe lässt den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück von Bewohnern und Mitarbeiter/-innen beginnen. Hier besprechen wir gemeinsam die Tagesplanungen. Anstatt der früheren Einführungsgruppe haben sich so genannte „Patenschaften“ bewährt, damit es den „Neuen“ leichter fällt, sich zu integrieren. Intensive Einzelkontakte sorgen dafür, dass sich ein neu eingezogener Bewohner rasch mit den Regularien der Einrichtung und den örtliche Gegebenheiten vertraut machen kann.

Die Feedbackgruppen am Donnerstagabend (für Externe) und am Freitagmittag (für alle Internen) blicken auf die vergangene Woche zurück. Klienten und alle Mitarbeitenden der pädagogischen und Arbeitsbereiche gehen zusammen Planungen, Ziele und Zielerreichung durch, sprechen über Befindlichkeiten, Vorfälle, positive und negative Ereignisse. Für Abschlüsse in einem der Arbeitsbereiche werden Bewertungen und kleine Gratifikationen mit den besten Wünschen für die nächste Stufe überreicht.

Zum festen Bestandteil des Wochenplans für die Bewohner gehören verschiedene Trainingsgruppen. Die Trainingsgruppen beschäftigen sich mit verschiedenen, elementaren Bestandteilen des Alltags eines jeden Menschen.

- Lebenspraktisches Training: Beschäftigung mit elementaren Themen des Alltags
- Soziales Kompetenz-Training: Umgang mit Anforderungen des Alltags und dem angemessenen Verhalten im privaten Raum und im Arbeitsbereich
- Anti-Aggressions-Training: Erörterung und Analyse von aggressiven Situationen aus dem Alltag, Erarbeitung von konstruktiven Handlungsalternativen
- Suchtpräventionsgruppe: Für suchtgefährdete Bewohner; Umgang mit Suchtdruck, Auseinandersetzung mit den eigenen Sucht – Gefährdungsmustern
- „Dies und Das“: Gruppe für Sexualstraftäter und deren ganz individuellen Probleme bezüglich spezifischer Delikte
- „Vorwärts-Gruppe“ für die Zukunftsplanung der Klienten, vor allem für Sexualstraftäter
- „Lesen & lesen lassen“ (Lesegruppe): Gemeinsames lesen, Spaß an Büchern, der Literatur und der Geschichte soll entdeckt und gefördert werden; interessante, auch zeitgeschichtliche Ereignisse werden aufbereitet und vertieft.
- Stadterkundung nach dem Motto: „Erkunde Deine Stadt und die nähere Umgebung“
- Sport am Freitag (Volleyball, Basketball, Fußball, Spaziergänge, Boccia, Badminton)

Dazu kommt bei Bedarf, die „Pro-Sozial-Gruppe“, die im Falle des Falles Bewohner mit ihren Regelverstößen konfrontiert und dazu verhelfen soll, stärker ein pro-soziales Verhalten einzuüben; anti-soziales Verhalten wird in dieser Kleingruppe aufgezeigt, notfalls auch stärker sanktioniert und an Auflagen geknüpft.

Am Wochenende bieten wir im Wendepunkt. Sozialtherapie zusätzliche Angebote zur Freizeitgestaltung, zum Beispiel Kochen, Sport, Veranstaltungs- und Museumsbesuche, Wandern usw. auf freiwilliger Basis an.



Neben den Gruppentrainings sind pädagogische Einzelgespräche fester Bestandteil unserer Arbeit. Jeder Bewohner hat eine sozialpädagogische Bezugsperson (eine/n Fallverantwortliche/n) als ersten und wesentlichen Ansprechpartner, der den Aufenthalt im Wesentlichen steuert, die verschiedenen Arbeitsbereiche zusammenführt und einen Gesamtüberblick über das hat, was, wann und wie zu tun ist, worauf man zusteuern und wie man bestimmte Ziele erreichen will. Das fließt dann alles in den sogenannten „Hilfeplan“.

Im Kontakt zum Klientel ist dabei eine bewusste, reflektierte Zuwendung wichtig, als auch sowohl eine klare Abgrenzung bei Regelverstößen und die Konfrontation mit anti-sozialen Verhaltensmustern.

Wir legen in der Sozialtherapie seit eh und je den allergrößten Wert darauf, Prozesse der Einzel- und Gruppenarbeit durch regelmäßigen Sport zu fördern. Wir bieten deshalb unter anderem:

- Laufen
- Spaziergehen
- Ballsportarten, wie Volleyball, Basketball oder Badminton
- Wanderungen und Ausflüge
- Kanufahrten
- Klettertouren
- Teilnahme an Sportveranstaltungen/Turnieren wie Fußball, Dart, Boccia, Tischtennis und Billard
- Eine enge Kooperation mit dem benachbarten Fitnessstudio, in dem die Klienten mit der Fitness – Card kostenlos trainieren können





Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen:

Die regelmäßigen Sport- und Freizeitaktivitäten des Hauses Wendepunkt. Sozialtherapie sind nicht dazu da, um den Bewohnern möglichst viel Abwechslung zu bieten oder keine Langeweile aufkommen zu lassen. Es geht vielmehr darum, bei dem, ab und zu ziemlich trägen Klientel, über körperliche Anstrengungen deutlich mehr Bewegung in ihre Abläufe zu bringen.

Die sozialtherapeutische Arbeit bei überwiegend dissozialer Symptomatik



Unsere Klienten weisen oft sehr unterschiedliche Störungsbilder auf; bei straffälligen Männern überwiegt dabei die dissoziale Symptomatik. Der Anteil der Inhaftierten mit dieser schwerwiegenden und besonders schwer behandelbaren Problematik wird von Gefängnispsychologen auf 60 bis 80 % aller Inhaftierten beziffert.

Als wäre das nicht genug, kommt in vielen Fällen eine erhebliche Suchtgefährdung hinzu.

Oft haben wir es auch mit Entwicklungs- und Reifeverzögerungen, sowie mit Anpassungs- und Verhaltensstörungen zu tun. In selteneren Fällen Angst- und Zwangssymptome, sowie die kaum in den Griff zu bekommenden Borderline-Störungen, die seit einiger Zeit, besonders auch bei Straftätern, zunehmen.

Es gilt bei den verschiedenen Störanfälligkeiten im Klientel vor allem eins: Misstrauen und Ängste abzubauen, den Bewohnern Zuversicht zu geben, dass sie hier gut aufgehoben sind, dass man ihnen helfen oder die richtige Hilfe erschließen kann, dass es für jedes Problem dieser Art Lösungen gibt, dass sie nicht verzweifeln müssen, sondern in der therapeutischen Gemeinschaft Hoffnung, einen Halt, Austausch und täglich Ermunterung bekommen.

Auch ein Weg von 1000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt

Darum geht es auch im Wendepunkt. Sozialtherapie:

Vor allem anderen stehen die Überwindung des Ur-Misstrauens und der Erwerb eines vertrauensvollen Kontaktes zu einer zentral wichtigen Person der Einrichtung. Das ist idealerweise die Sozialpädagogin, der Sozialpädagoge; die Person, die die Fäden in der Hand hat. In einem ersten Schritt geht es darum, den Rückfall in erneute Straffälligkeit zu vermeiden. In einem zweiten Schritt sollen die jeweilige Problematik und das Gefährdungsmuster genauer angeschaut und erkannt werden. Es gilt drittens, den neuen Bewohner zur weiteren Mitarbeit zu motivieren, unter Berücksichtigung der vorgegebenen Regeln und der miteinander getroffenen Vereinbarungen. Diese Vereinbarungen betreffen auch den Vertrag, der u.a. folgendes regelt:

- Gewaltverzicht
- Verbot des Besitzes von Waffen jeglicher Art
- verpflichtende Teilnahme an bestehenden Hausangeboten
- Verbot von Drogen und Alkohol in der Einrichtung
- Verwaltung des Einkommens durch den Wendepunkt
- angemessene Schuldenregulierung
- Praktikumsteilnahme
- Kautions- und Bildung einer Ansparrate
- beiderseitige Kündigungsfrist

Dann erfolgen weitere Schritte:

- Hilfe und Unterstützung zum Bestehen der Probezeit.
- Förderung der Grundarbeitsfähigkeiten in den Arbeitsbereichen
- Erstellung einer ausführlichen Anamnese/Erstellung und individ. Hilfeplan
- Planung eines Praktikums ab dem 6. Monat des Aufenthalts
- Hilfeplanfortschreibung ab dem 9. Monat

Und im pädagogisch – therapeutischen Bereich?

Neben ganz individuellen Aspekten umfasst dieser Bereich in der Sozialtherapie ein breites Spektrum an Themen, die man nach und nach angeht und Methoden, die dabei zur Anwendung kommen; als Beispiele dafür seien genannt:

- Entwicklung von Realitätssinn
- Förderung sozial-adäquater Verhaltensweisen
- gewaltfreie Konfliktlösung



- Erkennen von Wahrnehmungsverzerrungen
- Sensibilisierung von Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Beziehungsgestaltung und Kommunikationstraining
- Körperwahrnehmungs-Übungen

Und ein letztes Mal das Thema Dissozialität/anti-soziales Verhalten.

Die Klientenarbeit bei anti-sozialem Verhalten hat methodisch betrachtet, auch konfrontative Anteile, um die strukturellen Defizite in der Persönlichkeitsentwicklung füllen zu können.

Wir fordern im Wendepunkt. Sozialtherapie unseren Bewohnern Leistungen ab und verlangen die Einhaltung elementarer Normen und Regeln. Dazu ist es notwendig, dass sie sich von früher erworbenem, anti-sozialem Verhalten abwenden. Wir tolerieren dabei weder die sogenannte „Knast“-Sprache noch „Knast“-Habitus oder jegliche Art von delinquenter Gruppenmentalität („Verräter“ mobben, Minderheiten ausgrenzen, „Recht des Stärkeren“ und ähnliche Allüren).

Das anti-soziale Verhalten beginnt beim ganz banalen, alltäglichen Umgang; beim Denken, bei der verwendeten Sprache, bei den Gesten am Mittagstisch, den persönlichen Einstellungen, der Ausgrenzung anderer, auch schon bei der Kleidung und bei den entsprechenden Accessoires.

Wir versuchen im Rahmen der Sozialtherapie nach und nach, das anti-soziale Verhalten der Bewohner durch pro-soziale Verhaltensweisen und Einstellungen zu ersetzen. Rechtsradikale Sprüche oder rassistische Äußerungen werden nicht geduldet; sie werden sofort thematisiert und sanktioniert.

Wenn bei einem Bewohner die Persönlichkeits-Störungen zu massiv sind und neben der Sozialtherapie eine Psychotherapie oder eine psychiatrische Behandlung nötig erscheint, helfen wir bei der Vermittlung geeigneter Therapeut/-innen, bzw. begleiten Bewohner zur entsprechenden Stelle, wenn sie das möchten.

Sexualstraftäter werden i.d.R. in der Psychotherapeutischen Ambulanz der Stadtmission behandelt, mit der wir in engem Austausch sind.

Neigt sich die Sozialtherapie dem Ende zu, unterstützen wir die Bewohner bei der Wohnungssuche, helfen bei der Beschaffung von Mobiliar und beim Umzug. Wenn der Betreffende das wünscht, vermitteln wir ihn in ein betreutes Wohnen oder ein anderes Nachsorgeangebot oder übernehmen die Nachsorge selbst.

Team / Beratung / Supervision

Unser Team besteht aus einem Sozialwissenschaftler (Leiter), fünf Sozialpädagogen/-innen, einem Ergotherapeuten, einer Hauswirtschafterin, einer Verwaltungsangestellten, einem Emp-

fangsmitarbeiter und einem ALT - Projektmitarbeiter, der auch die Hausmeistertätigkeiten ausführt, sowie einer Aushilfe im Werkstattbereich.

Hinzu kommen noch jeweils 1–2 sozialpädagogische und 2–3 ergotherapeutische Praktikant/-innen. Nachts ist die Einrichtung durch derzeit vier Nachtbereitschaften besetzt. An den Wochenenden arbeiten tagsüber ausschließlich hauptamtliche Mitarbeiter.

Zusammenarbeit, Supervision, Beratung, Fortbildung

Zur Unterstützung unserer Sozialtherapie und der Aufrechterhaltung unserer Qualitätsstandards arbeiten wir seit Jahren mit erfahrenen Psychiatern, niedergelassenen Therapeuten, den Mitarbeiter/-innen der Bewährungshilfe, den Sozialdiensten in den Justizvollzugsanstalten zusammen. Bei den Sexualstraftätern zusätzlich mit der psychotherapeutischen Fachambulanz und den HEADS-Mitarbeitern der KRIPO Nürnberg, die mit dieser schwierigen Problematik vertraut sind.

Um die bestmöglichen Voraussetzungen für eine qualifizierte Arbeit zu gewährleisten, psychische Belastungen der Mitarbeit/-innen zu reduzieren und Spannungen im Team zu erkennen und zu bearbeiten, erhalten wir regelmäßig nicht nur Team-, sondern auch Fall-Supervision. Im Bereich der Sexualstraftäter nehmen die pädagogisch-therapeutischen Mitarbeiter seit 2003 an regelmäßigen Fortbildungen zu diesem Thema und den neuen Entwicklungen, die es dazu gibt, teil.

Ausschlusskriterien bei Aufnahmen

Weil davon noch nicht die Rede war:

Wir prüfen jede Anfrage genau, ob wir als Einrichtung der Sozialtherapie dem Hilfesuchenden die geeignete Hilfe anbieten können. Voraussetzung einer Hilfestellung ist, dass unser jeweiliger Kostenträger in der Verantwortung und in der Zuständigkeit steht und die Hilfestellung unterstützt.

Unsere Maxime ist stets: „Wir geben niemanden so schnell auf!“

Trotzdem gibt es ein paar wenige Ausschlussgründe, die einer Aufnahme aus fachlicher Hinsicht entgegenstehen; diese sind:

- eine schwere, akute Suchterkrankung
- eine schwere, akute psychische Erkrankung
- eine extreme Minderbegabung

Wir prüfen aber in jedem einzelnen Fall genau, ob denn einer dieser Ausschlussgründe tatsächlich vorliegt, bevor wir einen Bewerber ablehnen. Leider erhält man immer wieder veralte-

te Diagnosen oder Testergebnisse, die vor langer Zeit durchgeführt wurden und die mehr einen Zuschreibungscharakter, als eine objektive psychiatrische Relevanz haben.

So gab es, um nur ein Beispiel zu nennen, in den mehr als 40 Jahren der Existenz des Wendepunkt. Sozialtherapie, eine Reihe von Klienten, die man auf Grund eines sehr niedrigen gemessenen Intelligenzquotienten eigentlich hätte ablehnen müssen. Es stellte sich aber im Laufe des Aufenthalts heraus, dass wir mit denen sehr wohl arbeiten konnten. Andere Beispiele ließen sich ohne weiteres dazu anführen.

Dies bestärkte uns einmal mehr nicht nur in unserem Motto:

„...selbst ein Weg von tausend Meilen, beginnt mit dem ersten Schritt...“

sondern auch in unserer Einrichtungs-Maxime:

„Wir geben niemand so schnell auf ...“



Schmiede-Kurs im Rahmen der Arbeitstherapie – mit Hintergrundbemalung

Nürnberg, den 30. September 2017

Walter Knöbl, Sozialwissenschaftler, Einrichtungsleiter

Wendepunkt. Sozialtherapie

Volzstraße 12

90431 Nürnberg

T. (0911) 37 66 71 10

F. (0911) 37 66 71 21

walter.knoebl@stadtmission-nuernberg.de oder

wendepunkt-volz@stadtmission-nuernberg.de